

Zeit der Beobachtg.	Anzahl, Alter, Geschlecht	Ort	Autor	Litteraturnachweis
9. 5. ?	1 j. Männchen 1 Expl.	Rechhausen, Bayern Wigstadt, österr. Schl.	v. Besserer Klimeschek	D. J. 98, 157. Ill. österr. Jagd- bl. XIV, 64 (cit. v. v. Tschusi, D. J. 98, 212).
?	1 Expl.	Katholm (Grenaa), Dänemark	H. Winge	Vidensk. Meddel. fra den naturh. Foren. in Kbhon. 1899, 403 (S. U.)
1899. im Oktbr. u. Ende März	häufig	Montenegro	Rudw. v. Führer	D. J. 1901, 57.
1900.	(vakant)	—	—	—

Osterwieck am Harz, Ende Oktober 1901.

Kreuzschnabelmißbildungen.

Von P. Dr. Fr. Lindner.

(Mit 3 Abbildungen.)

Auf Seite 271 und 272 des vor. Jahrganges der „Ornithologischen Monatschrift“ hat Herr Dr. G. Mey-Leipzig in Wort und Bild den Lesern ein Beispiel einer nicht selten bei Vögeln vorkommenden Schnabelmißbildung, der abnormen Kreuzschnäbeligkeit, vorgeführt. In illustrierten Jagdzeitungen kann man solchen Beispielen von Kreuzschnabelmißbildung öfter begegnen. Ich möchte einige weitere



Fälle dieser Erscheinung an dieser Stelle berichten. Im Herbst 1888 schoß ich auf der Feldflur des Rittergutes Wernsdorf bei Tharau ein altes Männchen des Rebhuhnes, dessen Schnabel in ähnlicher Weise deformiert war, wie derjenige eines von mir in diesem Sommer als überzählig geschlachteten Haushahnes, dessen Kopf nach der von Herrn A. Lutz in Gera angefertigten Photographie im Bilde eine Illustration dieser Zeilen bietet. Die Mißbildungen, die wohl meist auf mechanische Ur-

sachen während des embryonalen Zustandes vor dem Ausschlüpfen aus dem Ei, in anderen Fällen aber auch auf solche, die bald nach dem Ausschlüpfen durch Stoß, Druck oder Verletzung des noch weichen Schnabels oder auf abnormes, ungleiches Wachstum der beiden Kiefer und infolgedessen ungleiche Benutzung derselben zurückzuführen sind, haben in manchen Fällen eine ungenügende Ernährung zur Folge; der Mangel an genügender Nahrung führt dann über kurz oder lang den Tod des betreffenden Individuums herbei. In anderen Fällen wird die geringere Brauchbarkeit des als Pinzette zum Erfassen der Nahrung dienenden Schnabels durch geschickte Anpassung, veränderte Haltung, seitliche Stellung des Kopfes beim Nahrungsaufnehmen ausgeglichen. Not macht auch die Vögel erfinderisch, und die von menschlichen Krüppeln oft bewiesene Geschicklichkeit zeigen in ähnlicher Lage auch sie. So habe ich in meiner Sammlung eine aus einer



alten Zeitzer Sammlung stammende normal große alte kreuzschnäbelige Saatkrähe, deren wohlgelungenes, von Herrn Drogist E. Krißche hier aufgenommenes Bild die Mißbildung des Schnabels sehr deutlich erkennen läßt. Daß es sich um ein altes Exemplar handelt, das sich selbst ernährt hat, beweist das kahle Feld um die Schnabelwurzel herum, auf welchem durch das In-

die-Erde-Bohren des Schnabels beim Futtersuchen die Federn abgestoßen sind.

Für diejenigen Leser und Leserinnen unserer Monatschrift, die sich für abnorme Kreuzschnäbeligkeit und ähnliche Schnabelmißbildungen näher interessieren, stelle ich aus der ornithologischen Zeitschriftenliteratur, die ich gerade zur Hand habe, eine, nicht im entferntesten auf Vollständigkeit Anspruch machende Anzahl bekanntgemachter ähnlicher Fälle zusammen:



I. Aus der ornithologischen Monatschrift:

1888, S. 409 f. Töpel, Eine Mehlschwalbe mit gekreuztem Schnabel.

1892, S. 49—53. Liebe, Bei Schnabelmißbildungen noch gute Gesundheit.

1892, S. 75. Staats v. Macquant Geozelles, Mißbildungen (Eichelhäher und Star mit Kreuzschnabel).

1893, S. 120. Schäff, Polarsee-Taucher mit Kreuzschnabelbildung.

1894, S. 289 f. Kzehat, Zwei interessante Schnabelmißbildungen. (1. Ein eigentlicher Kreuzschnabel mit abnorm ungekreuztem, nach oben gebogenem Schnabel und 2. ein Hühnerhabicht mit kurzem, breit abgerundetem, stumpfem und zahnlosem Schnabel).

1894, S. 120—124. Rob. Berge, Schnabelmißbildung eines Grünspechtes (nach oben gebogener Schnabel mit Kiefern von ungleicher Größe).

1894, S. 327. Gesche, Elster mit abnormem Schnabel (Oberkiefer links seitwärts gebogen).

1901, S. 271 f. Dr. Key (s. ob.) Saatkrähe mit Kreuzschnabel.

II. Aus dem ornithol. Jahrbuche:

1893, S. 74—76. H. Johannsen, Über einen abnormen Krähenschnabel.

1894, S. 35. Rob. Eder, Schnabelabnormität (Kreuzschnäbeligkeit von *Saxicola oenanthe* und *Muscicapa atricapilla*).

1896, S. 119. Dr. Koepert, Abnormer Krähenschnabel.

III. Aus den ornithol. Monatsberichten:

1891, S. 18—19. R. Snouckaert van Schauburg, Über eine monströse Schnabelbildung (Geschwulst am Oberkiefer von *Numenius arquatus*).

IV. Aus dem Journal für Ornithologie:

1872, S. 2—5. Dr. Stölker, Beiträge zur Pathologie der Vögel.

(Vergl. auch 1856, S. 435—40. Dr. Gloger, Schnabelabweichungen bei Körnerfressern.)

V. Aus der „Schwalbe“ (Mitteilungen des ornithol. Vereins in Wien):

1883, S. 62. Brusina, Schnabelmißbildungen (bei *Galerida cristata* und *Passer domesticus* schnepfenartige Verlängerung des Schnabels).

1887, S. 117. H. v. Rosenberg, Abnorme Schnabelbildung beim Distelfink.

VI. Aus dem „Ornithol. Centralblatt“:

1881, S. 107 f. Dr. B. Schröder, Eine Saatkrähe mit starker Schnabelmißbildung (Kreuzschnäbeligkeit).

Diese Auswahl von Beispielen mag genügen. In all diesen Fällen ist die Kreuzschnäbeligkeit als eine individuelle Monstrosität anzusehen, die als bloßes Naturspiel nur den Wert einer Kuriosität hat, wenn nicht der von der Natur selbst gemachte Versuch eines wirksamen und zweckmäßigen Ausgleiches der durch die Monstrosität hervorgerufenen Störungen ein wissenschaftliches Interesse in physiologisch-anatomischer und psychologischer Beziehung uns abgewinnt. Die Ausnahme aber wird zur Regel, die Anomalie zur Norm, wenn die Asymmetrie und

Mißbildung zu einer konstanten und zweckmäßigen geworden ist, wie bei den eigentlichen Kreuzschnäbeln, der Linnéschen Gattung *Loxia*. Diese uns nunmehr als normal erscheinende Kreuzschnäbeligkeit, die ihr Pendant in der einzigartigen Schnabelumbildung der den Seeschwalben nahestehenden *Rhynchopiden* oder Scherenschnäbel findet, ist zu erklären als das durch Vererbung gesteigerte und fixierte Produkt der Anpassung an die eigentümliche Nahrungsquelle. Für die Eröffnung der Tannenzapfen ist der Schnabel der eigentlichen Kreuzschnäbel das geeignetste Instrument; er ist zu dem, was er nun ist, allmählich geworden. Jemehr der Same der Kiefern und Tannen die bevorzugteste bezw. alleinige Nahrung dieser Vögel wurde. Was aber nun für die eigentlichen Kreuzschnäbel das Natürliche und Praktische ist, das ist als individuelle Monstrosität für die damit behafteten Individuen anderer Arten oft ein verhängnisvolles Unglück. Wenn auch auf dem Gebiete des geistigen Lebens Freiheit herrscht, wenn das Genie nicht an Zuchtwahl und Vererbung gebunden ist, so rächt es sich doch auf dem Gebiete des physischen Lebens, wenn auffallende Abweichungen und plötzliche Ausnahmen von der Regel eintreten. So bildsam und unerschöpflich reich die Natur auch ist, veränderten Verhältnissen durch allmähliche Anpassung und Umbildung Rechnung zu tragen, so wenig bedient sie sich zur Erreichung dieses Zweckes einer sprungweisen Veränderung, Einzelausnahmen, wie Monstrositäten, beweisen durch ihr Schicksal nur diese Regel.

Schnabeldeformation bei Vögeln.

Von Direktor Camillo Schaufuß.

(Mit einer Abbildung.)

In Nr. 7 und 8 der *Ornith. Monatschrift* wird auf Seite 271 eine Schnabelmißbildung an *Corvus frugilegus* L. abgebildet und beschrieben. Ein Analogon zu diesem Krüppel habe ich vor einigen Jahren besessen und, da schließlich solche Abnormitäten ohne wissenschaftlichen Wert sind, nach England weiter-



gegeben. Auch bei meinem Exemplare waren Ober- und Unterschnabel kreuzschnabelähnlich übereinander gelegt, nur waren beide Hälften wesentlich kürzer als auf der Reyschen Photographie und die untere kürzer als der Oberschnabel.

Ein anderer armer Krüppel wurde mir vor zwei Jahren im Dezember gebracht, ein Star mit mißgestaltetem Schnabel und obendrein bucklig. Er war auf dem Friedhofe in Meissen (=Cölln) erfroren aufgefunden worden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Lindner Fr.

Artikel/Article: [Kreuzschnabelmißbildungen. 59-62](#)